

AG Kinder-Stadtranderholung Ferienwaldheime in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt
Abt. Förderung
Wilhelmstraße 3
70182 Stuttgart

„Dein Sommer wartet um die Ecke“

Jörg Schulze-Gronemeyer
Uli Seeger
Büchsenstr.33
70174 STUTTGART
E-MAIL: ferienwaldheime@elk-wue.de
Internet: www.waldheime-stuttgart.de

Sachbericht zum Betriebszuschuss 2015



Morgenbühne im Ferienwaldheim Dobelgarten Legendar: Die Rutschbahn im FWH Johannes Die Waldheimpizza schmeckt Groß und Klein

Editorial:

„Kinderfreundliches Stuttgart – Kinderstadt Stuttgart

unter dieser Themenstellung hat die Stadt Stuttgart ihre Konzeption und die dazugehörigen Handlungsfelder für ein kinderfreundliches Stuttgart veröffentlicht.

Mit diesem Sachbericht möchte die AG Kinder-Stadtranderholung die Ziele und den Alltag in den 29 Stuttgarter Ferienwaldheimen in den Kontext der in der Konzeption genannten 9 Handlungsfelder stellen, dabei eigene Ziele für die nächsten Jahre für die Ferienwaldheimarbeit formulieren und damit deutlich zu machen, dass die Stuttgarter Ferienwaldheime auch nach fast 100 Jahren ihres Bestehens nah an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt ihren Auftrag wahrnehmen und über 8000 Kindern in Stuttgart sinnerfüllte, erlebnisreiche und unvergessene Ferientage bieten.

Konzeption „Kinderfreundliches Stuttgart 2015 – 2020“

Kinderstadt Stuttgart „für Kinder – mit Kindern – von Kindern“

Beide Broschüren herausgegeben vom Kinderbüro der Landeshauptstadt Stuttgart

Die Ferienwaldheime in Stuttgart 2015 in Zahlen

Im Zeitraum vom 3. August bis 11. September 2015 fanden in 29 Stuttgarter Ferienwaldheimen die Waldheimferien 2015 statt. Das Waldheimgebäude der AWO Stuttgart im Gehrenwald fiel im Frühjahr 2015 einem Brand zum Opfer, so dass die geplanten Waldheimfreizeiten dort nicht stattfinden konnten. Die Kinder wurden auf die anderen 3 Ferienwaldheime der AWO verteilt oder kamen im benachbarten Evang. Ferienwaldheim Untertürkheim unter.

Neben den Ferienwaldheimen der drei Trägerverbände (Evang. Kirchenkreis, Kath. Kirche in Stuttgart und AWO Stuttgart) boten in den Sommerferien 2015 drei weitere Träger (Jugendfarm Süd, Jugendfarm Elsental und der Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt) Ferienaufenthalte nach den Kriterien der Waldheimarbeit an.

Innerhalb dieser Maßnahmen wurden im Jahr 2015 insgesamt 8.860 Stuttgarter Kinder aufgenommen (Vergleichszahl/Vorjahr 8.673 Kinder).

Die 18 evang. Einrichtungen nahmen 7.118 Kinder (Vorjahr 6.804 Kinder) auf, die 8 kath. Ferienwaldheime 1.097 Kinder (Vorjahr 1.157 Kinder) und die 4 Waldheime der AWO insgesamt 273 Kinder (Vorjahr 360 Kinder). Die beiden Jugendfarmen und der Stadtteilbauernhof nahmen zusammen 372 Kinder (Vorjahr 352 Kinder) auf.

Für die Betreuung der Kinder waren insgesamt 1.800 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen im Einsatz. In den Waldheimküchen versorgten 500 Küchenleitungen und –helferInnen die Kinder und Mitarbeitenden.

Die Angebote der Ferienwaldheime in den kleinen Schulferien

Neben den Angeboten in den Sommerferien hatten im Jahr 2015 folgende evang. Einrichtungen in den „kleinen“ Schulferien geöffnet:

Winter- und Faschingsferien

Zuffenhausen, Feuerbach, sowie ein Angebot der evang. Leonhardsgemeinde

Osterferien

Ferienwaldheime Otto-Riethmüller-Haus, Zuffenhausen sowie ein Ferienangebot der Evang. Thomasgemeinde in S-Kaltental

Pfingstferien

Evang. FWH Bergheide, Kinderwoche der Evang. Kirchengemeinde Heslach.

Herbstferien

Ferienwaldheime Degerloch, Möhringen, Otto-Riethmüller-Haus, Zuffenhausen

An den Maßnahmen in den kleinen Schulferien nahmen im Jahr 2015 insgesamt 580 Kinder (Vorjahr 597 Kinder) teil. Diese Maßnahmen werden von den Eltern verstärkt unter dem Aspekt einer verlässlichen Betreuung in Anspruch genommen.

In zahlreichen Waldheimen finden neben den Ferienwaldheimangeboten alljährlich in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt Schulwochen für Schulklassen der Stuttgarter Grundschulen statt (Schule im Grünen).

Die Elternbeiträge 2015

Der jährliche Elternbeitrag wird von der AG Kinder-Stadtranderholung in Abstimmung mit den Trägern und Verbänden einheitlich und für alle Einrichtungen verbindlich festgelegt.

Im Jahr 2015 betrug der reguläre Elternbeitrag 78,00 Euro (Vorjahr 76,00 Euro) pro Kind und Woche, einschließlich VVS-Netzfahrkarte.

Für Eltern mit Stuttgarter Familiencard ermäßigte sich der Beitrag auf € 62,40.

Für Alleinerziehende (mit Familiencard) betrug der Elternbeitrag € 45,50.

Die Ferienwaldheimarbeit finanziert sich durch Elternbeiträge, Betriebszuschüsse der Stadt Stuttgart sowie durch Eigenmittel der Träger, welche i. d. R. auch für die Bereitstellung und den Unterhalt der Waldheimimmobilie sorgen.

Förderung der Ferienwaldheime durch die Stadt Stuttgart im Jahr 2015

Die Ferienmaßnahmen der Stuttgarter Ferienwaldheime sowie die Stadtranderholungsmaßnahmen der weiteren Träger wurden im Jahr 2015 wie folgt gefördert:

Betriebszuschüsse / Träger	€ 792.778,00
Zuschüsse für die Aufnahme von Kleinkindern	€ 11.195,01
Zuschüsse für die Aufnahme von behinderten Kindern	€ 4.934,70
Beitragsermäßigungen für Eltern (Alleinerziehende, soziale Kriterien)	€ 33.734,29
Gesamtzuschüsse	€ 842.642,00
Beitragsermäßigung durch Stuttgarter Familiencard	€ 52.838,20
Beitragsfreie Teilnahme von Kindern mit Stuttgarter Bonuscard	€ 362.888,00

Familiencard und Bonuscard

2.309 Kinder mit Stuttgarter Bonuscard (Vorjahr 2.008 Kinder) nahmen 2015 beitragsfrei am Waldheimbetrieb teil. Dies entspricht einem Anteil von 26 %. (zum Vergleich: noch im Jahr 2008 lag der Anteil der Kinder mit Stuttgarter Bonuscard bei 13,6%). Die hohe Zahl an Kindern mit Stuttgarter Bonuscard macht deutlich: Die Ferienwaldheime erreichen mit ihren Angeboten in den zugeordneten Einzugsbereichen und Stadtteilen Kinder aller Bevölkerungsschichten, Religionen und Kulturen.

1790 Kinder (Vorjahr 1.857) erhielten durch die Vorlage der Stuttgarter Familiencard eine wöchentliche Ermäßigung in Höhe von 15,60 Euro (entspricht 20% des Elternbeitrages). Alle Ferienwaldheime sind Akzeptanzstellen für die Stuttgarter Familiencard, d.h. Eltern können einen Teil ihres Elternbeitrags mit dem Guthaben ihrer Familiencard bezahlen.

„Kinderfreundliches Stuttgart – Kinderstadt Stuttgart“

- eine Betrachtung der konzeptionellen Arbeit und Zielsetzungen der Stuttgarter Ferienwaldheime im Kontext der Konzeption der Stadt Stuttgart für ein Kinderfreundliches Stuttgart und ihrer 9 Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Sicherheit und Sauberkeit

Dieses von den Kindern anhand entsprechender Erhebungen als wichtigstes formulierte Ziel ihres Kindseins macht deutlich: Kinder sollen sich in der Stadt und in ihrer täglichen Lebensgestaltung wohl- und sicher fühlen. Eltern und Gesellschaft sind aufgefordert, die Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, damit Kinder sicher, glücklich und behütet ihre Kindheit verbringen.

Eine gute Vernetzung der Ferienwaldheime in den zugeordneten Stadtteilen fördert die Lebensqualität und die Vielfalt an Möglichkeiten für Kinder zur Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsbildung. Die Ferienwaldheime sehen in der gruppenbezogenen Struktur ihrer Arbeit eine gute Voraussetzung, dass Kinder im Ferienwaldheim schnell Anschluss finden und damit sicher fühlen. Der wohnortnahe und sozialraumorientierte Einzugsbereich und die Gruppenstruktur fördern das Kennenlernen und das Entstehen neuer Freundschaften. Eine engmaschige Aufsicht und Begleitung durch die ehrenamtlichen Helfer/-innen in der Gruppenbetreuung unterstützt dieses Anliegen. Häufig sind Kinder über mehrere Jahre hinweg in ein und demselben Ferienwaldheim, nicht wenige davon arbeiten anschließend selbst im Ferienwaldheim mit. Die Ferienwaldheime sind so für viele Stuttgarter Kinder und Jugendliche ein verlässlicher Partner in deren Lebensgestaltung und Biografie.

Handlungsfeld 2: Umwelt und Natur

Schon den Gründern der ersten Ferienwaldheime in den 1920-iger Jahren war es ein wichtiges Anliegen, den Kindern aus den Ballungsräumen im Ferienwaldheim einen unbeschwerten Ferienaufenthalt inmitten freier Natur bieten zu können. Die Ferienwaldheime und ihre Lage sind hierfür wie geschaffen. Auch heute lieben die Kinder die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten in Wald und Flur.

Hierzu bedarf es gerade für die Betreuungspersonen entsprechender Schulungsangebote im Bereich der Wald- und Erlebnispädagogik, bei denen die jungen Menschen die Möglichkeiten und den mitunter spannenden Aufenthalt in der Natur selbst erfahren und an die Kinder weitergeben können. Dabei muss das Spiel in freier Natur keinesfalls langweilig oder eintönig sein: Der Hüttenbau aus Waldmaterialien, ein simples Fange-Spiel im Dickicht des Waldes oder ein Besuch im Hochseilgarten: Wald und Natur bieten geradezu endlose Möglichkeiten einer sinnvollen Beschäftigung.

Durch verstärkte Fortbildungsangebote in der Natur- und Erlebnispädagogik sollen Betreuungspersonen im Ferienwaldheim für die Bedürfnisse und den Zugang von Kindern in der Natur sensibilisiert werden.

Handlungsfeld 3: Gesundheit, Sport, Bewegung und Ernährung

Sport und Bewegung gehören zum Ferienwaldheim wie „das Salz zur Suppe“. Bereits in Archivfilmen der 1950-iger Jahre trifft man Kinder beim Frühsport, in Gymnastikgruppen und bei sportlichen Wettkämpfen an, damals noch als getrennte Angebote für Mädchen und Jungen. Auch heute stehen sportliche Aktivitäten und Programmpunkte, bei denen nunmehr der Spaß an der Bewegung im Vordergrund steht, im Mittelpunkt der Waldheimaktivitäten

Während sich im Alltag der Kinder und Jugendlichen die sportlichen Aktivitäten meist auf den Schul- oder Vereinssport bzw. den Besuch eines Fitnessstudios konzentrieren, geschieht dies im Ferienwaldheim in lockerer und zwangloser Form, häufig ohne Wettkampfcharakter, so dass auch weniger sportlich ambitionierte Kinder und Jugendliche schnell Zugang finden.

Die gesunde Ernährung ist den Ferienwaldheimen seit jeher ein zentrales Anliegen. Stand hier in den Nachkriegs- und 1960-iger Jahre die Sättigung der Kinder im Vordergrund, achten heute die Ferienwaldheimküchen in erster Linie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Zahl der Kinder mit besonderem Ernährungsbedarf (Allergiker oder Kinder mit Essensunverträglichkeit) nimmt in den letzten Jahren leider stetig zu. Dabei sind die Waldheimküchen bemüht, gerade diesen Kindern einen „normalen“ Aufenthalt im Ferienwaldheim zu ermöglichen. In besonders differenzierten Fällen (z. B. bei Gluten-Unverträglichkeit) werden in Bezug auf die Verpflegung dieser Kinder meist direkte Absprachen mit den Eltern getroffen, damit auch sie weitgehend ungehindert am Ferienwaldheim teilnehmen können.

Handlungsfeld 4: Stadtraum und Spielflächen

Die Waldheimgebäude und die dazu gehörigen Frei- und Spielflächen sind so konzipiert, dass die Kinder in Stadtnähe in einem überschaubaren Rahmen eine Vielfalt an Spielflächen und – Möglichkeiten haben. Der Aufenthalt in freier Natur sowie Exkursionen und Spielaktionen in der City ergänzen das Programm im Ferienwaldheim und auf dem Gelände und machen so das besondere Miteinander von Stadt und Natur in Stuttgart erfahrbar.

Handlungsfeld 5: Armut, Teilhabe und Chancengleichheit

„Jedes Kind ist willkommen“ – die Ferienwaldheime verstehen sich als ein niederschwelliges Ferienangebot, welches sich an alle Kinder und Familien unabhängig ihrer sozialen Herkunft, Religion oder finanziellen Situation richtet. Die Aufnahme von Kindern aus finanziell schlechter gestellten Familien wird durch eine weitreichende finanzielle Unterstützung seitens der Stadt Stuttgart ermöglicht.

Ein gutes Miteinander und soziales Lernen verschiedener Kulturen und sozialer Schichten ist den Waldheimträgern ein wichtiges Anliegen. Beim Spiel, dem Teilen der Mahlzeiten und dem gemeinsamen Erleben in den Gruppen nehmen Kinder Anteil an den Bedürfnissen und Lebensgewohnheiten anderer Gruppenmitglieder, so lösen sich für die Zeit ihres Aufenthaltes im Ferienwaldheim soziale Grenzen und Barrieren weitgehend auf.

Handlungsfeld 6: Verkehr und Mobilität

Durch die stadtnahe Lage der 29 Ferienwaldheime sowie die weitreichende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs bzw. der Einrichtung eines eigenen Sammelbusverkehrs werden Umwelt und Natur weitestgehend geschont. Auch für die Aktivitäten während der Ferienwaldheimzeit wie Ausflüge, Schwimmbadbesuche oder Exkursionen werden nach Möglichkeit der öffentliche Verkehrsmittel benützt.

Jedes Kind erwirbt mit der Bezahlung des Elternbeitrags obligatorisch ein VVS-Waldheimticket, gültig für die Sonderfahrten ins Ferienwaldheim sowie den gesamten öffentlichen Nahverkehr im VVS-Bereich. Hierdurch bieten sich den FWH vielfältige Möglichkeiten für Ausflüge und Aktivitäten. An dieser Stelle sei die gute und seit vielen Jahrzehnten bewährte Zusammenarbeit mit der SSB und der VVS lobend erwähnt.

Handlungsfeld 7: Kinderbeteiligung

Bereits in den 1990-iger Jahren beschäftigten sich die Ferienwaldheime mit den Möglichkeiten einer mitbestimmenden und aktiven Beteiligung der Kinder am Waldheimgeschehen.

In einigen Einrichtungen wurden Kinderparlamente eingerichtet, welche den Kindern eine altersgemäße Beteiligung an der Programmgestaltung und den Strukturen im Ferienwaldheim ermöglichen sollte. Jedoch lösten sich mit der Zeit diese Kinderparlamente wieder auf. Es zeigte sich, dass für die offene und zwanglose Struktur der Ferienwaldheime andere Formen der Mitwirkung für die Kinder sich besser eignen. Geblieben sind Freiräume, welche Kindern eine Mitgestaltung und das Einbringen eigener Ideen ermöglicht. So machen die Betreuer/-innen in enger Abstimmung mit der Päd. Gesamtleitung für die tägliche Gestaltung des Gruppenprogramms zwar Vorschläge, sind jedoch gleichzeitig offen für kreative Ideen der Gruppe oder gehen bei der Gestaltung des Programms ganz gezielt auf die augenblickliche Gruppensituation oder den aktuellen Bedürfnissen der Kinder ein. Freispiel- und Ruhezeiten sowie offene Workshop-Angebote schaffen für die Kinder zusätzliche Freiräume zur eigenen Verwirklichung.

Handlungsfeld 8: Schule, Kita und offene Einrichtungen

Die Ferienwaldheime und ihre Verantwortlichen (Träger, Mitarbeitende) sehen sich als festen Bestandteil vielfältiger Angebote im Stadtteil. Durch das Engagement von kirchlichen Trägern (wie bspw. die Evang. Jugend Stuttgart) in der verbandlichen Jugendarbeit der Kirchengemeinden und in der Schulsozialarbeit arbeiten einige hauptamtl. FWH-Leitungen innerhalb ihres Dienstauftrags gleichzeitig im Sozialraum. Sie schaffen so die Voraussetzung einer engen Zusammenarbeit und Vernetzung von Schule und Ferienwaldheim. Für die Gewinnung von Kindern und vor allem der Mitarbeitenden bildet der Schulalltag eine wichtige Säule, wo Informationen und Werbung auf einen wichtigen und effektiven Nährboden treffen.

Darüber hinaus lernen viele Kinder über das vielfältige Angebot von „Schule im Grünen“ die Waldheimgebäude kennen und sind so oft schon vor Anmeldung ins FWH mit den Räumlichkeiten vertraut. Auch andere Formen der Zusammenarbeit, wie bspw. im Bereich der „Betreuten Grundschule“, bieten die Möglichkeit, die beiderseitigen Ressourcen noch besser zu vernetzen.

Handlungsfeld 9: Kultur

Auch während der Zeit der Sommerferien pulsiert die Stadt und viele – auch kulturelle – Angebote prägen das Stadtbild und hauchen ihm Leben ein. Diese Entwicklung schafft auch Freiräume für die Gestaltung des Kinderprogramms in den Ferienwaldheimen. Neben den Programmpunkten und –inhalten in den Ferienwaldheimen selbst, bietet der Besuch der kulturellen Einrichtungen der Stadt (wie z. B. Staatsgalerie, Theodor-Heuss-Haus, Staatsgalerie, Daimler- oder Porschemuseum, Wilhelma u. a.) den über 8.000 Kindern in den Ferienwaldheimen eine willkommene Abwechslung. Zwar sind Ferienwaldheime Freizeit- und keine Bildungseinrichtungen. Jedoch sind die Ferienwaldheime spielerischen oder kreativen Angeboten von städt. Einrichtungen gegenüber aufgeschlossen. Spezielle Kinder- und Ferienprogramme bspw. von Museen werden gerne besucht, insbesondere dann wenn der „schmale Geldbeutel“ des Ferienwaldheim-Budgets dies zulässt.

Eine von der Stadt Stuttgart geförderte und initiierte EKK-Card (Erlebnis-Kinder-Kultur-Card) für alle Stuttgarter Kinder für die Zeit der Sommerferien würde gerade den zuhause gebliebenen Kindern, die nicht in Urlaub fahren (können), einen vielfältigen und möglichst kostenfreien Zugang zu den kulturellen Angeboten dieser Stadt ermöglichen.

Sanierungsmaßnahmen in den Ferienwaldheimen

Das Evang. Gemeindehaus der Ludwig-Hofacker-Gemeinde, gleichzeitig auch Veranstaltungsort des Ferienwaldheims Dobelgarten, konnte fertiggestellt und bezogen werden. Mit der Sanierung und dem Bestanderhalt des evang. Ferienwaldheim Altenberg, welches von der Evang. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart im Jahresbetrieb als Seminarhaus geführt wird, sowie der Planung für einen Sommerbau im Ferienwaldheim Möhringen, welcher die marode gewordenen Liegehallen ersetzen soll, stehen in naher Zukunft zwei weitere Sanierungen zur Realisierung an.

Mit der Entscheidung zur Sanierung sichern die Waldheimträger die Fortführung ihres Ferienwaldheims oft auf Jahrzehnte hinaus. Die Waldheimverbände bedanken sich für die Gewährung der städtischen Investitionszuschüsse und erhoffen sich auch für zukünftige Vorhaben die finanzielle Unterstützung der Stadt Stuttgart.

Ein Dankeschön für die große Wertschätzung der Arbeit

Die AG Kinder-Stadtranderholung bedankt sich bei den Mitgliedern des Gemeinderates für die finanzielle und ideelle Unterstützung sowie die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dank auch an Frau Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer sowie den städt. Ämtern und ihren Mitarbeiter/-innen für die weitreichende Unterstützung und die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Namen der AG Kinder-Stadtranderholung,



Jörg Schulze-Gronemeyer
Geschäftsführer



Uli Seeger
Geschäftsstelle